

Non-formales Lernen in Projekten von Jugend in Aktion



Bericht verfasst von Silja Ramseier
Movetia, 15.09.2021

1 Einleitung

Dieser Bericht bietet Einblick in wichtige Aspekte von non-formalem Lernen (NFL) in Projekten von Jugend in Aktion: Partizipation (Einbezug in alle Projektphasen), interkulturelles Lernen sowie Evaluation und Anerkennung der Lernergebnisse. Diese Aspekte werden durch ausgewählte vorbildliche Methoden der Projektträger/innen veranschaulicht.

Bevor auf die drei Aspekte eingegangen wird, wird die Frage geklärt, was non-formales Lernen ist. Im [Kompas](#), einem Handbuch für Menschenrechtsbildung des Europarats, bezieht sich non-formales Lernen auf jede geplante Aktivität, durch die sich Teilnehmende persönliche, soziale und fachliche Kompetenzen ausserhalb von staatlichen Bildungsinstitutionen aneignen können. Non-formales Lernen zeichnet sich durch Freiwilligkeit und offenen Zugang aus.

Das Lernprogramm einer non-formalen Aktivität beruht auf den Bedürfnissen der Teilnehmenden, hat Lernziele und verwendet partizipative Methoden. Durch die partizipativen Methoden werden die Lernenden aktiv in die Aktivität einbezogen und können durch ihre Handlungen und Erfahrungen lernen. Die gewählten Methoden unterstützen die Lernenden dabei, die Lernziele zu erreichen. Die Lernergebnisse werden mit verschiedenen Methoden, von der Selbsteinschätzung der Lernenden bis hin zu formalisierten Zertifikaten, festgehalten. Die Reflektion und Dokumentation der Lernerfahrungen fördert insbesondere die individuelle und soziale Anerkennung non-formalen und informellen Lernens.

2 Partizipation – Einbezug in alle Projektphasen

In NFL Projekten ist es sehr wichtig, dass die Jugendlichen in alle Projektphasen einbezogen werden. Dies fördert die Mitbestimmung und verstärkt die Lernerfahrung. Die Compagnie Digestif hat den Einbezug der Jugendlichen in ihrem Projekt ConneXt wie folgt gestaltet.

2.1 In der Vorbereitungsphase

- Eine Diskussion über das grobe Programmgerüst findet in einem Onlineforum statt. Die Teilnehmenden können ihre eigenen Bedürfnisse einbringen.
- Die Teilnehmenden können sich bereits eintragen in Skill-Sharing Sessions, d.h. Workshops zum Teilen ihres Könnens während der Jugendbegegnung
- Die Teilnehmenden beantworten einen Fragenkatalog, um den Lernprozess vorzubereiten: Zum Beispiel, wo sie zurzeit stehen, warum sie bei ConneXt teilnehmen oder wie ConneXt ihnen dabei helfen kann, sich weiterzuentwickeln

2.2 Während der Jugendbegegnung

- Die Teilnehmenden partizipieren an Skill-Sharing, Teambuilding-Aktivitäten und Diskussionsrunden oder leiten diese abwechslungsweise.
- Das Programm ist adaptierbar auf die Lernbedürfnisse der Teilnehmenden. Die Leitenden evaluieren täglich, wo die Teilnehmenden in Bezug auf den Lernprozess stehen und welches Feedback sie von den Teilnehmenden erhalten haben und passen das Programm entsprechend an.

2.3 Nach der Jugendbegegnung

- Ein Dokumentarfilm (Collage von geschnittenen Aufzeichnungen der Teilnehmenden) über die Jugendbegegnung wird erstellt und präsentiert. Die Präsentation diene als Treffpunkt der Teilnehmenden sowie zum Wecken von gesellschaftlichem Interesse für die Jugendbegegnung.

3 Interkulturelles Lernen

Laut dem T-Kit 4 Interkulturelles Lernen (Jugend für Europa, deutsche Nationalagentur für Erasmus+, 2002) handelt es sich beim interkulturellen Lernen um einen Prozess. Man muss sich selbst kennen lernen und wissen, woher man kommt, bevor man andere verstehen kann. Da dieser Prozess tief verwurzelte Vorstellungen von Gut und Schlecht und über die Struktur der Welt und des Lebens berührt, verlangt er beträchtliche Anstrengung. Beim interkulturellen Lernen wird das, was wir seit jeher für selbstverständlich und unantastbar hielten, in Frage gestellt. Das interkulturelle Lernen ist eine Herausforderung für unsere eigene Identität. Zwar ist das interkulturelle Lernen ein individueller Prozess, doch es geht dabei im Wesentlichen darum, zu lernen, wie wir in einer Welt der Vielfalt zusammenleben können. Im Folgenden werden zwei Methoden zum interkulturellen Lernen vorgestellt.

3.1 Abigail's Geschichte

[Abigail's Geschichte](#) ist eine Methode, die am Einstiegstraining für die Freiwilligen im Europäischen Freiwilligendienst in der Schweiz angewendet wird. Die Geschichte zeigt, dass Leute die Welt aus verschiedenen Perspektiven betrachten, verschiedene Werte haben und somit basierend auf derselben Information verschiedene Schlüsse ziehen. Die Methode beabsichtigt zu zeigen, dass Leute aus verschiedenen Kulturen sich bewusst sein sollen, dass ihre Handlungen, Werte und Haltungen alle nicht zwangsläufig von ihrer Kultur diktiert werden. Mit dieser Methode wird offensichtlich, dass ähnliche Leute unterschiedlich denken, verschiedene moralische Werte haben und verschiedene Wege, die Realität zu sehen. Im Anschluss zu den Übungen zur Geschichte gibt es ein Debriefing, in dem die Erfahrungen der Teilnehmenden zum Umgang mit der Geschichte eingeordnet und reflektiert werden. . Das Debriefing ist ein integraler Bestandteil des Lernprozess im NFL.

3.2 Emotionen lesen und verstehen

Diese Methode wurde im SCI Online-Training Peace in Practice verwendet. Teilnehmende, die sich freiwillig melden, drücken nacheinander verschiedene Emotionen aus (z.B. gelangweilt, überrascht, wütend, stolz). Die anderen Teilnehmenden müssen die Emotion erraten und diese gleichzeitig in den Chat schreiben, damit sie nicht von den Antworten der Anderen beeinflusst werden. Im Debriefing wurden den Teilnehmenden Fragen gestellt: Wie viele Emotionen habt ihr richtig erraten? Was war schwierig? Was einfach? Was nehmt ihr mit von der Aktivität? Es zeigt sich nun, dass die Teilnehmenden nicht alle Emotionen richtig erraten können. Die Emotionen werden ausgehend von der eigenen Kultur und der eigenen Person gelesen, wodurch es zu Fehlinterpretationen kommen kann.

4 Evaluation und Anerkennung von Lernergebnissen

Der Verein Les Coccinelles zeigt in seinem Projekt SustainaBal auf, wie die Evaluation und Anerkennung von Lernergebnissen vorbildlich gestaltet werden kann. Die Planung des Programms und die Evaluation der Zielerreichung basieren auf den [Schlüsselkompetenzen](#) des europäischen Programms zu lebenslangem Lernen (European Lifelong Learning Programme). Konkret bedeutet dies, dass die verschiedenen Aktivitäten des Projektes sich an diesen Kompetenzen orientieren, so dass sich die Jugendlichen und die Begleitpersonen während des Projekts in diesen Bereichen weiterentwickeln können. Die Evaluation prüft entsprechend dieses Rahmens die Zielerreichung. Dazu werden verschiedene Methoden zu Beginn, während und nach dem Projekt umgesetzt.

4.1 Festlegen von Lernergebnissen zu Beginn der Aktivität

Zu Beginn des Projekts legen die Teilnehmenden gemeinsam mit den Gruppenleitenden von Les Coccinelles ihre Erwartungen und Wünsche in Bezug auf die Lernergebnisse fest. In einem Poster werden die Bedürfnisse und die Sozial- sowie Fachkompetenzen, auf die sie sich während des Austausches fokussieren wollen, festgehalten. Die Gruppenleitenden können gegebenenfalls Änderungen am ursprünglichen Programm vornehmen, um die genannten Bedürfnisse so gut wie möglich abzudecken. Das Poster dient während des Programms immer wieder als Referenz.

4.2 Tägliche Selbstreflexion und Gruppendiskussion während der Aktivität

Während der Durchführung des Programms halten die Teilnehmenden ihre persönlichen Lernerfahrungen jeden Tag in einem Lerntagebuch fest. Dazu erstellen sie auch ein persönliches «Mandala of Learning». Diese Selbstreflexion unterstützt den Lernprozess, indem die Teilnehmenden sich ihrer Entwicklung bewusst werden. So wird die Verbindung geschaffen zwischen den verschiedenen Kompetenzen (wie Sozialkompetenzen oder Kommunikationskompetenzen, zum Beispiel aktives Zuhören und non-verbale Kommunikation, sowie Kreativität und Teamarbeit) und den Erlebnissen des Tages. Der Fortschritt wird täglich im «Morning Circle», einer gemeinsamen Feedbackrunde, diskutiert. Dabei wird überprüft, ob die Bedürfnisse der Teilnehmenden noch aktuell sind und durch das Programm abgedeckt werden. Auch daraus können Änderungen am Programm entstehen.

4.3 Evaluation am Ende des Projekts

Am Ende des Projekts finden sowohl individuelle wie auch Gruppensitzungen mit den Projektleitenden statt, um die verschiedenen Aktivitäten des Projekts zu evaluieren. Dabei wird ein Fragebogen eingesetzt. Mehrere Wochen nach dem Ende des Projekts wird den Teilnehmenden nochmals ein Fragebogen zugeschickt. Dieser hat zum Ziel, herauszufinden, wie sie die gelernten Fähigkeiten und Kompetenzen in ihrem Leben und ihrer Arbeit einbringen und einsetzen können.

5 Schlusswort

Dieser Bericht bietet einen Einblick in non-formales Lernen in Projekten. Auf der Website finden sich für Projektträger/innen weitere relevante Informationen zur [Anerkennung non-formalen und informellen Lernens](#) mit nützlichen Links (z.B. Youthpass, Toolkit mit NFL Methoden) und Dokumenten (z.B. Toolkit „T-Kit 4: Interkulturelles Lernen“).